NACHRICHTEN AG
Deutschland

Zusammenstöße vor Hindu-Tempel bei Toronto: Indisch-kanadische Spannungen steigen

Gewaltsame Zusammenstöße vor einem Hindu-Tempel in der Nähe von Toronto markieren eine besorgniserregende Eskalation in den angespannten Beziehungen zwischen Kanada und Indien.

Am vergangenen Sonntag kam es im kanadischen Brampton, nahe Toronto, zu einem gewaltsamen Zusammenstoß zwischen zwei religiösen Gruppen vor einem Hindu-Tempel. Pro-Khalistan Sikh-Aktivisten, die gegen einen Besuch indischer Konsularbeamter protestierten, gerieten mit Mitgliedern der Hindu-Gemeinde aneinander. Beide Seiten lieferten sich eine Auseinandersetzung, bei der Fahnenstöcke und Fäuste flogen, was in den folgenden Tagen zu weiteren Ausschreitungen in Kanada führte und mehrere Festnahmen nach sich zog.

Hintergrund des Konflikts

Die Auseinandersetzungen zu Beginn dieses Monats sind der jüngste Ausdruck eines langjährigen Konflikts zwischen Kanada und Indien, der seit Jahrzehnten schwelt, aber im vergangenen Jahr nach der Ermordung eines Sikh-Separatisten auf kanadischem Boden eskalierte. Der kanadische Premierminister Justin Trudeau erklärte im letzten Jahr, dass er glaubwürdige Informationen habe, die die indische Regierung mit der Ermordung von Hardeep Singh Nijjar in Verbindung bringen. Nijjar war ein in Indien geborener kanadischer Staatsbürger und bekannter Unterstützer von Khalistan, einem vorgeschlagenen autonomen Heimatland für Sikhs in Nordindien.

Reaktionen und Eskalationen

Die kanadischen Behörden haben wiederholt erklärt, dass sie Beweise mit ihren indischen Kollegen geteilt haben. Indische Regierungsvertreter hingegen bestreiten, dass Kanada Beweise vorgelegt hat, und bezeichnen die Vorwürfe als absurd. Indien hatte Nijjar zuvor als Terroristen eingestuft und ihm vorgeworfen, eine verbotene militante Gruppe zu leiten, die darauf abzielte, die Sikh-Gemeinschaft weltweit zu radicalisieren. Die Khalistan-Bewegung ist in Indien verboten und wird als Bedrohung für die nationale Sicherheit angesehen.

Letzten Monat eskalierten die Spannungen weiter, als die kanadische Regierung indischen Agenten vorwarf – darunter auch der engste Berater von Premierminister Narendra Modi – Pläne zur Ermordung pro-Khalistan Sikh-Aktivisten in Kanada geschmiedet zu haben. Kanada wies six indische Diplomaten aus, nachdem die Polizei Verbindungen der Beamten zu vorsätzlichen Tötungen und anderen gewalttätigen Handlungen gegen Sikh-Separatisten, einschließlich Nijjar, aufgedeckt hatte.

Internationale Reaktionen

In diesem Kontext gab es auch Reaktionen von den US-Behörden. Diese werfen einem indischen Regierungsbeamten vor, in eine Verschwörung zur Ermordung eines Sikh-Aktivisten involviert zu sein. Auch hier bestreitet die indische Regierung jegliches Fehlverhalten. Während Indien und Kanada bereits seit Jahren angespannt sind, hat sich unter den Premierministern Modi und Trudeau die Situation erheblich verschärft.

Der Khalistan-Konflikt im Detail

Der Kern des aktuellen Konflikts zwischen Indien und Kanada liegt im unterschiedlichen Verständnis der Khalistan-Bewegung auf beiden Seiten. Der Khalistan-Bewegung, die in den 1980er und 1990er Jahren aufgrund der gewaltsamen Unterdrückung der Sikhs durch die indische Regierung an Bedeutung gewann, ist im Ausland stärker geworden. Während Indien Kanada lange Zeit beschuldigt hat, Sikh-Extremisten zu beherbergen, sieht Kanada die Khalistan-Bewegung nicht als dieselbe Bedrohung. Premierminister Trudeau hat sich größtenteils gegen eine kategorische Verurteilung des Sikh-Separatismus ausgesprochen.

Auswirkungen auf die bilateralen Beziehungen

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Kanada und Indien haben sich unter Trudeau und Modi erheblich verschlechtert. Bei Trudeau’s Besuch in Indien im Jahr 2018 wurde er von vielen als unhöflich empfunden, da sein Terminplan nur wenige diplomatische Treffen vorsah. Medien in beiden Ländern verbanden seine Empfangsbedingungen mit dem Thema der Sikh-Separatisten. Ein Jahr später kam es zu einem weiteren Eklat, als bekannt wurde, dass Kanada einen ehemaligen Mitglied einer Sikh-extremistischen Organisation, der wegen versuchten Mordes verurteilt worden war, zur Amtseinführung eines offiziellen Abendessens eingeladen hatte.

Der Weg in die Zukunft

Die rasanten Entwicklungen dieser Konflikte deuten darauf hin, dass sich die Beziehungen zwischen Kanada und Indien auf einem Tiefpunkt befinden, wobei Experten vor einem weiteren Zerwürfnis warnen. Die Spannungen könnten die Bereiche, in denen beide Länder zusammenarbeiten, wie Handel, negativ beeinflussen. Die bevorstehenden Wahlen in Kanada könnten weitere Veränderungen bringen, da ein Umdenken in den diplomatischen Bemühungen erforderlich erscheint, um eine Eskalation zu verhindern.

Details	
Quellen	• **edition.cnn.com**

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at